HEIMATKREIS PRENZLAU

Lübeck im November 1997

Liebe Landsleute aus der Uckermark!

Wenn Sie diesen Brief in den Händen halten, haben Sie die oft nebligen, naßkalten Novembertage hinter sich. Mögen Ihnen nun die Adventswochen bei schimmernden Kerzen gute Stunden der Besinnung schenken. Wenn dann die Gedanken an Kinder- und Jugendjahre in der Heimat wachgerufen werden, wünsche ich Ihnen dankbare Erinnerungen an liebenswerte Menschen, an beglückende Erlebnisse und vielleicht auch an überstandene Gefahren. Oft wird es lohnen, Freud und Leid der vergangenen Jahrzehnte für die Nachkommen aufzuschreiben!

Meinen Dank sage ich allen, die mich mit Briefen, Fotos und Karten erfreuten und mit Spenden meine Arbeit ermöglichten. Nun folgen einige Informationen: Ehemalige und jetzige Einwohner des Altkreises Prenzlau fanden sich dort wieder bei herrlichstem Wetter Anfang Mai zum "Prenzlauer Treffen" zusammen. Rege Unterhaltungen, eindrucksvolle Busfahrten durch Prenzlau, unter anderem zu einem bewegenden Vortrag von Pastor Dietz nach Klockow und ins moderne Seniorenheim nach Brüssow sowie eine Andacht in der St. Nikolai Kirche stimmten uns ein. Die Aula der F.C. Grabow Schule bot einen feinen Rahmen für den Auftritt des "Uckermärkischen Konzertchores" unter der schwungvollen Leitung von Jürgen Bischof und für die bescheidene, jedoch herzliche Ehrung mit Notmünzen der Stadt für Ilse Hagel (Wolfenbüttel) und Herbert Brettschneider (Prenzlau), zwei besonders hilfsbereite Menschen. Bürgermeister Hoppe begrüßte uns herzlich, eine Folkloregruppe aus Warnitz brachte Abwechslung, und Wilhelm Schulenburg berichtete über die von ihm und Dieter Moog durchgeführte Prüfung "meiner" Kasse und leitete meine Wiederwahl.

Am Sonntag schwammen einige mit dem "Uckerschwan" über den See während die Mehrheit in 2 Bussen zum wunderschönen Hotel "Schloß Herrenstein" bei Gerswalde und zum eindrucksvoll restaurierten Schloß Kröchlendorff fuhr. Dort erbrachte eine spontane Sammlung DM 672,51 für das Läutewerk der Kirche. Beide Häuser waren lange im Besitz derer v. Arnim.

Beglückende Harmonie erfüllte uns zum Ausklang wieder bei Kaffee und von den Damen der Gemeinde gebackenen Kuchen in der vollen St. Jacobi Kirche. Ich schloß bei meinem Dank mit einem Wort Kellers: "Wir sollen geben und nehmen lernen und beides unbeschwert, so ist jeder geborgen".

Als wir am nächsten Tag Frau Ruth Strahlendorf im Hotel "Overdiek" besuchten, denn sie war leider in der Aula gestürzt, wurden wir von ihr mit der Erzählung einer köstlichen Geschichte belohnt. Studienrat Dr. "Ali" Lemke war mit seiner Frau zum Essen bei seinem Oberstudiendirektor eingeladen. "Ali" leider schon damals mit dem Alkohol allzu eng befreundet, achtete nicht zu sehr auf sein Äußeres, und seine Frau entdeckte einige Schönheitsfehler an seinem Anzug, deren Beseitigung natürlich Zeit kostete! Verärgert knurrte der "Direx" den verspäteten Gast an: "Ich muß Ihnen wohl meinen Knigge leihen, Herr Kollege!" Und darauf parierte "Ali" unübertrefflich: "Wenn Sie ihn entbehren können?" ...

Frau Irmgard Munck geb. Sprung (Leichlingen) schrieb: "Das Treffen war für mich und meine Schwester außergewöhnlich schön ... Wir waren von jeder Fahrt begeistert, und die Tage sind uns unvergeßlich geworden". Nach einem Dank an uns schließt sie: "Nur wenn man mit dem Herzen denkt, bekommt man diese Welt geschenkt". Bei einer runden Geburtstagsfeier erbat sie erfolgreich Spenden für die Kirche in Lindenhagen (Hindenburg).

Im Januar spendete Dr. Werner Otto, der Gründer des "Otto Versand", angeregt durch meinen Jahresbrief DM 50.000,-- für die Sanierung des wertvollen Ostgiebels der Marienkirche und für die Anbringung eines Schutznetzes gegen Taubenschäden. Das war auch für mich eine Riesenfreude.

Bei einem Festgottesdienst am Reformationstag wurden in der Kirche die nach einem Diebstahl restaurierten Altarfiguren der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Ein Förderverein für die Marienkirche wurde gegründet und der "Heimatkreis" Mitglied.

Der uralte Feldsteinturm von St. Nikolai wurde mit einem Satteldach eingedeckt und wird durch weitere Maßnahmen vor dem Verfall bewahrt.

Ganz eingerüstet mußte der Stettiner Torturm werden, um erhebliche Schäden am Mauerwerk beseitigen zu können, und gleichzeitig wurde die reichverzierte Wetterfahne restauriert..

Der Steintorturm - Domizil des Geschichtsvereins - wird mitunter zur "Tropfsteinhöhle", und hier ist noch Hilfe dringend erforderlich.

Über ein Jahr dauerte die Instandsetzung der Fassade der Kreisverwaltung (ehem. 64er Kaserne). 10.000 Ziegel wurden ausgewechselt, 50 verschiedene Formen dabei benötigt.

13 Mio. DM stehen der Stadt für die Rekonstruktion des Museums im Dominikanerkloster zur Verfügung. 50 % kommen aus EU-Mitteln, 25 % vom Land Brandenburg. Die Arbeiten sind bereits angelaufen.

Der Mitteltorturm bzw. sein Anbau wurde von der Volkskunstvereinigung Uckermark e.V. gepachtet, und hier treffen sich 61 Aktive, vorwiegend Jugendliche. Leider hat Vandalismus zu eingeschlagenen Fensterscheiben geführt, und so bietet gerade dieser so schöne Turm teilweise einen bedauernswerten Anblick.

Der Röpersdorfer Kirchturm wurde mit Kupferplatten neu eingedeckt, Decke und Dach des Schiffes benötigen jedoch noch eine Sanierung. Der Gemeindekirchenrat berichtete mir dankbar über eine Spende von Dr. Jochen Langkabel (Kiel). Die Fürstenwerder Stadtmauer wird von 3 Fachkräften und 12 ABM-Beschäftigten repariert.

24 Mädchen und Jungen aus dem Kirchenkreis Prenzlau durchquerten den USA-Staat Wisconsin, besuchten ein Indianerreservat, die Glaubensgemeinschaft der "Amisch" und eine Baptistengemeinde in Chicago. Sie waren überwältigt von der Hingabe zu Gott, die sie besonders bei sonntäglichen Gottesdiensten kennenlernten.

In Prenzlau gehören etwa 15 % der ev. Kirche an, auf dem Lande ca. 33 %. Wenn es auch eine leicht steigende Tendenz gibt, so finden doch z.Zt. leider mehr Beerdigungen als Taufen statt.

Unter dem Motto: Innere Sammlung durch Singen, Hören, Beten und Stille in einer hektischen Zeit - besteht an jedem 1. Sonntag im Monat die Möglichkeit, in der Franziskanerkirche an einem Taizé-Abendgebet teilzunehmen.

400 Zuhörer lauschten in der Nikolai-Kirche der von 100 Mitwirkenden gestalteten Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach. Im Keller des Gotteshauses zeigt "Pfarrer im Entsendungsdienst" Döring kostenlos Kinderfilme und Klassiker für jedermann.

Mit Beteiligung der Bürger und durch Spenden war die Erneuerung der Decke und der Fenster der Grünower Feldsteinkirche möglich.

Leider ist die Schließung von Schulen unvermeidbar, denn es besuchen z.Zt. etwa 13.700 Kinder die Grundschulen, und es werden im Jahre 2003 nur noch ca. 6.030 sein! Ein dramatischer Geburtenrückgang.

Unter Anleitung ihres Lehrers Jürgen Theil forschten 26 Schüler des Prenzlauer Gymnasiums über die Geschichte des Helfens. "Vom Armenhaus zur Suchtberatung" hieß das Thema, und von 11 bei der Körber-Stiftung eingereichten Arbeiten wurden 4 prämiiert. Herzlichen Glückwunsch.

3 Klassen der Lindenschule (früher Gymnasium bzw. Oberschule für Jungen) waren auf Gebirgswanderungen in Österreich an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeiten gestoßen, und nur einige schafften mit ihrem Lehrer den Aufstieg zum letzten der 3 Krimmler Wasserfälle.

In der Sporthalle der F.C. Grabowschule fand ein sportliches Großereignis statt. 600 Zuschauer sahen ein Europa-Liga-Spiel im Tischtennis zwischen den Damen Schwedens und Deutschlands.
Die 135.000,--DM teure Steganlage in Röpersdorf wurde kürzlich feierlich eingeweiht, und noch vor der nächsten Saison soll der "Uckerschwan" auch am Kap anlegen können. So soll die Region weiterentwickelt und der Tourismus gefördert werden.
Der Prenzlauer Segel-Club feierte im Juni sein 20jähriges Bestehen mit einer Regatta und einem Bootskorso. Mich überraschte ein Hamburger Freund mit 100 Jahre alten Berichten über Segelregatten auf dem Uckersee, die manchmal sogar mit einem Prachtfeuerwerk und anschließendem Tanz im Kurgarten gefeiert wurden. Rührend ist es, wie unser Freundeskreis an uns denkt, wenn etwas über die Uckermark auftaucht.
Peter Bülow aus der Kreisstadt hat sein 31. Patent angemeldet. Das "Sonnboot" fährt lautlos und zwischen 5 und 9 km/h. Die Photovoltarik ist als Dachaufbau im Heckbereich, der Akku unter der Sitzbank. 40 km sind in einem Stück fahrbar. Der Bausatz kann in Serie gehen und soll sehr preiswert sein.
Für die Rettung von 3 Kindern aus einem brennenden Haus in Blindow erhielt Hauptfeuerwehrmann Jürgen Klein das Feuerwehrehrenzeichen in Gold.
SPD-Bundestagsabgeordnete wurden von Günter Arndt durch die Räume der Gedenkstätte für die Opfer des Stalinismus in der Friedhofshalle geführt. Die Stätte soll lt. einstimmigem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung unter Denkmalschutz gestellt werden.

Der Preis der Stadt Prenzlau für besondere Verdienste um die Stadt wurde in diesem Jahr Herrn Dr.h.c. Werner Otto verliehen, und der Bürgermeister bat mich, die Laudatio zu schreiben, eine Ehre und Freude für mich zugleich, und er verlas sie am 3. 10. in einer Feierstunde, an der der Geehrte aus Termingründen nicht teilnehmen konnte. Er verlebte frühe Jahre in unserer Stadt und hat das Goethe Wort: "Jugendeindrücke verlöschen nicht" besonders verinnerlicht. Seit Jahrzehnten hat er die Treffen des Heimatkreises unterstützt und nach der Einheit über DM 300.000,-- für die Restaurierung der hiesigen Kirchen, für den "Brandenburgtag", für den Geschichtsverein und soziale Einrichtungen gespendet. Am 24.10. besichtigte er die Kindereinrichtung "Friedrich Fröbel" in unserer Stadt und spendete für sie DM 10.000,-- im Zusammenhang mit der Preisübergabe und spontan noch einmal DM 12.000,-- für Spezialbetten Schwerstbehinderter. Meine Frau und ich waren von der Stadt dazu eingeladen worden, und es war uns eine große Freude, unseren Gönner zuvor in einem ausführlichen Gespräch endlich kennengelernt zu haben. In einem Brief dankte er danach "sehr herzlich" für die Laudatio und äußerte die Absicht, am nächsten "Prenzlauer Treffen" teilzunehmen.
Weitere Preisträger waren die Mitglieder der Volkskunstvereinigung Uckermark e.V., die Abteilung Handball des BSV Prenzlau e.V., in der auch 90 Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden, und die 27 Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr, die an verantwortungsvolle Aufgaben zum Schutz von Leben und Werten herangeführt werden.
Der "Uckermark-Kurier" erinnerte an den Unternehmer Franz Wienholz (Blauband-Marg.-Werke), auf dessen Betreiben die 1. deutsche Feuerwehrschule gegründet wurde. 1893 trat er in die Prenzlauer Feuerwehr ein und wurde 1900 Kommandeur, später Kreisbranddirektor. Die Wehren schätzten ihn als starke und charakterfeste Persönlichkeit. Er starb im 83. Lebensjahr. Gut, daß die Zeitung diesen Menschen in Erinnerung rief und sein vielen unbekanntes Engagement schilderte.
Bürgermeister Hoppe wurde die Ehre zuteil, unseren Bundespräsidenten auf seiner Rußlandreise zu begleiten, und Herr Herzog war "Geburtshelfer" bei der Gründung einer Partnerschaft zwischen Pochwistnewo und der uckermärkischen Hauptstadt. Die Feier wurde von Mitgliedern des Chors des städt. Gymnasiums unter Leitung von Jürgen Bischof musikalisch eingerahmt. Pochwistnewo liegt nahe Samara (Kuibyschew), 3.000 km entfernt, jenseits der Wolga. Herr Hoppe hörte dort auch die Lebensschicksale und Sorgen von Angehörigen einer deutschen Volksgruppe. Hochinteressant muß für Herrn Hoppe auch das Kennenlernen von Präsident Jelzin und Ministerpräsident Tschernomyrdin gewesen sein.
Leider liegt die Arbeitslosenquote immer noch bei 24 % ! Das stimmt traurig und nachdenklich.
Das Gut Kleptow wurde von der "Hybro GbR Saatzucht" in einem Pachtvertrag übernommen. Die Firma hat vor, sich für Generationen dort einzurichten, versichert Herr v. Zitzewitz, der die Leitung der Landwirtschaft vor Ort übernimmt.
Pastor Quart und der Gemeinderat der Jacobigemeinde gehen zur Überwindung der "Schwellenangst" ungewöhnliche Wege, und so fand jetzt ein Bogenschießen als sportlicher Wettbewerb in der Kirche statt und zog viele Besucher an. Einen Aufruf, für den Gemeindebrief einen Namen zu überlegen, folgte auch ein Sohn ehemaliger Prenzlauer aus dem Westen, und sein Vorschlag "Wegbegleiter" wurde gewählt. Ein kleines aber feines Zeichen des Denkens und Handelns zwischen "Ost und West".
Am 25.10. hörten wir mit Genuß ein Konzert des Preußischen Kammerorchesters mit Werken von Mozart, Wagenseil und Tschaikowski und konnten in der Pause auch den Landrat Dr. Benthin sprechen. Die schwierige Finanzierung des Klangkörpers scheint - nach großen Sorgen - vorerst gesichert zu sein.
Vor kurzem wurde das "Hotel Uckermark" wiedereröffnet. Unter den geladenen Ehrengästen war auch Ministerpräsident Stolpe. Hoteldirektorin Sylvia Döring und ihr Mitarbeiterkreis haben sich viel zum Wohle der Gäste vorgenommen. Die Konkurrenz unter den guten Hotels wird zunehmen.
Ein Tip für Autoreisende: Trotz grünem Pfeil generell erst anhalten vor dem Rechtsabbiegen, sonst kann es teuer werden.
Wir vom Heimatkreis spendeten 1997 Beträge zwischen DM 500,-- und DM 1.200,-- an den Geschichtsverein, an die Lindenschule und die Kirchen in Blindow und Röpersdorf, an die Volkskunstvereinigung Uckermark, an die Marienkirche, die Nikolai- und Jacobikirche, für die Jugendhäuser in Brüssow und Klockow, die Seniorenarbeit in Prenzlau sowie für den Kinderhort der Pestalozzi-Grundschule.
Bitte helfen Sie weiter in der Uckermark. Lassen Sie uns Brücken in die Zukunft bauen. Über neue Spenderinnen und Spender würde ich mich ebenso freuen wie über die treuen, vertrauten Namen.
Es ist mir ein Herzensanliegen, allen meine Anteilnahme zu sagen, die 1997 von einem lieben Menschen Abschied nehmen mußten. Ich wünsche Ihnen Trost in guten Erinnerungen und verständnisvollen Beistand.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und viele beglückende Erlebnisse im Neuen Jahr! Mögen Sie auf sicheren Wegen gehen, anderen helfen können und eine Freude sein für alle, die sie/Sie lieben und die Ihnen vertrauen.
Denen, deren Leben und deren Wünsche schon "tiefer herabgestimmt" sind - wie Fontane es in seinem Gedicht ➢ Ja, das möcht' ich noch erleben ≺ nennt, wünsche ich wohltuende Betreuung und freudebringende Besuche und Briefe.

Herzlich grüßt Sie in der Uckermark und in allen deutschen Landen, in England, Kanada, Österreich und Schweden, in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten von Amerika und in aller Welt.

Ihr

Rudolf Gramke

Rudolf Gramke, Gärtnergasse 136, 23562 Lübeck, Tel.: 0451-599213
Bankverbindung: Heimatkreis Prenzlau, BLZ 230 707 00
Deutsche Bank Lübeck, Konto-Nr.: 1401 777 00 (Neue Konto-Nummer)

Um Kosten zu sparen, gebe ich das von Ihnen wenig genutzte Volksbank-Konto auf. In der hiesigen Zweigstelle der Deutschen Bank werde ich besonders gut und aufmerksam bedient.

Gedanken über das "Prenzlauer Treffen"1997.

Nun sind wir erleichtert wieder in Lübeck,sind Lilli und mir doch einige Steine vom Herzen gefallen! Dankbar schauen wir zurück.
Wir hatten wieder in der Pension"Uckerblick"geschlafen und frühstückten am Freitag,den 2.Mai in der angenehmen Gesellschaft von Simons,Weinholds,Czarnetzkis,Marlies Lenk(Zietmann),Günter Krause und Wolfgang Strache.Voller Tatendrang fuhren wir zum Museum,besuchten den Stellv.Bürgermeister Herrn Seefeldt und bekamen Ablichtungen d. Anmeldelisten,der Verstorbenenaufstellung,der 3 Busfahrtenteilnehmer etc.-Danach gingen wir zum Friedhof und schmückten die Gedenkstätte von Frau Dr.Lena Ohnesorge und ihrem Mann sowie die Gräber von Stud.Rat Georg Schonert und meinem Freund Dr.med.Kurt Heeger und seiner Frau.
In der großzügig neu erbauten Buchhandlung Schulz in der Friedrichstrasse kauften wir einen Stoß Postkarten,um erkrankten treuen Nichtteilnehmern Grüße zu senden.Die Lokalredaktion der Zeitung informierte ich über unser Programm.
Liebenswerter Weise hatte uns Ilse Hagel zu einem Geburtstagsmahl ins Parkhotel eingeladen und das brachte ein frohes Wiedersehen mit Ursel Barfknecht(Koosch),Frau Wilski,Dr.Nagel und seiner Frau,Dr.Jürgen Hagel mit Frau Helga,Ehepaar Weinhold, Wolfgang Strache und anderen.An Stelle von Geschenken hatte Ilse um Spenden für die Jakobikirche gebeten.
Nach einer kleinen Ruhepause eilten wir zum Kaffee wieder ins Parkhotel und fanden wohl 130 Besucher aus nah und fern in reger Unterhaltung vor.Zum Glück schien die Sonne und so konnten auch Plätze im Innenhof hinzugenommen werden.Ich begrüßte,von Tisch zu Tisch gehend,vertraute und unbekannte Gäste.
Um 18 Uhr hielt Frau Pastorin Metzmacher in lockerer Art einen kurzen Vortrag über die Pläne und Restaurierungsarbeiten an der Prenzlau so eindrucksvoll überragenden Marienkirche und machte auf den Förderverein für das Bauwerk aufmerksam.
Ich fragte eine Dame wen sie wohl für die Prüfung meiner Buchhaltung vorschlagen würde und sie meinte Herr Schulenburg wäre geeignet und der zog noch Herrn Dieter Moog hinzu.Ich hatte zwar schon,wie in den Vorjahren,mir die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung von einem Lübecker Rechtanwalt bestätigen lassen, wollte jedoch Teilnehmern Einsicht geben.Beide Herren prüften stichprobenartig die Belege und Eintragungen und fanden alles übereinstimmend und in Ordnung.-Im Restaurant stärkten wir uns beim Abendbrot,saßen noch ein Weilchen mit Schulfreunden zusammen und dachten Über unser Klassentreffen am Nachmittag nach, zu dem-auf eifriges Betreiben unseres unersetzlichen,treuen Klassensprechers Jürgen Hagel-Ludwig Dahrnehl,Hans-Gerd Neumann,Ulf Roos,Johannes Schütze und Dr.Werner Ziesak gekommen waren.Neumann und Schütze solo,wir anderen mit unseren Frauen.
Ganz Wichtiges möchte ich noch sagen! Theo Brack war so hilfsbereit,die von der Landsmannschaft gewünschten Treffplaketten unermüdlich zu verkaufen.So kam etwas ihr und noch mehr uns zum Auffangen von Kosten zugute und netterweise fand Theo auch Positives bei seiner Aktivität,wäre er doch mit vielen in ein gutes Gespräch gekommen.
Erschöpft ,jedoch mit dem Beginn zufrieden,sank ich ins Bett, doch ein erquickender Schlaf wollte sich nicht einstellen.Wie würde es morgen werden?
Am Sonnabend,den 3.Mai leisteten uns Dorli(Friedrich) und ihr

Mann Dr.Gerd Gaude beim Frühstück heitere Gesellschaft und nachdem ich dem Schloßhotel Herrenstein die angeforderten Zahlen für das Mittagessen am nächsten Tag gemeldet hatte,fanden wir uns bei strahlender Sonne an der Marienkirche zu den Busfahrten durch Prenzlau bezw. nach Klockow,Drense,Brüssow ein.Meine Lilli begleitete die Stadtrundfahrt,während ich die "Landpartie"mitmachte.Lilli hatte schon mit dem Kassieren des vereinbarten Fahrpreises begonnen,als der Referent des Bürgermeisters Herr Dr.Blohm uns überraschend mitteilte,wir wären zu allen Fahrten von der Stadt Prenzlau eingeladen.Jetzt strahlten auch noch die Gesichter und lautes Klatschen zeigte den Dank der erwartungsvollen Teilnehmer.
Unser Reisebegleiter war der pensionierte Leiter des Gymnasiums Herr Dr.Jenzen und er wußte zu jedem Dorf und der umgebenden Landschaft Historisches und Geologisches interessant zu berichten.Als er auf einen romantischen See zeigend sagte,daß dort der Sage nach die Kornmuhme wohnte,meinte der urkomische Fahrer: "Na,früher haben se ooch schon janz schön jeloogen".
Vor der Klockower Kirche erwartete uns der junge,freundliche Pastor Thomas Dietz und bat uns 63 Besucher hinein.Gebannt folgten alle seinen Worten über das Bauwerk und christliches Leben und Wirken im Dorf."Zum Tode von Frau Hoppe 1980 hat Pfarrer Riedel eine besondere Anmerkung im Kirchenbuch eingetragen:"Hoppe,Johanna:Schneiderin,Rentnerin,Kirchendienerin- und Älteste,eine(die)Säule der Gemeinde war so christlich,daß der Betriebsleiter Dr.Elfert ...sie aus Klockow ausquartieren wollte,um ein Dorf frei von Kirchgängern zu bekommen.Ist nun auch ohne diese Aktion eingetreten!Aber beachtet die Zukunft! Kein vaticinum ex eventu!"(Ich denke an Chamissos Waschfrau.)Dank des sehr aktiven Pfarrers Dietz und seiner Helferinnen und Helfer ist nun wieder die Kirche "im Kommen"und ein geräumiges,freundliches Kinder- und Jugendhaus ist ein Anziehungspunkt.Wir nickten uns vor dem Gotteshaus zu und unsere Blicke sagten:"Das war beeindruckend,alle Achtung!".Gern legte jeder einen Obulus in das Körbchen und schied nach der Besichtigung mit dankbarem Händedruck von Thomas Dietz,der uns nachwinkte.

Auf der Fahrt nach Drense sangen wir Frühlingslieder und genossen die Uckermärkische Landschaft.
Auf dem Bauernhof Giercke in Drense entstand Aufregung ob unser großen Zahl,wären doch angeblich nur 50 gemeldet! Es regelte sich alles,da eine Gruppe auf dem Hof die knackige Wurst und die etwas schlankere schmackhafte Kartoffelsuppe verzehrte.Eine große Tüte Eis rundete die Mahlzeit ab und alle schienen zufrieden zu sein.Auf dem Weg zum Bus sprach mich jedoch eine unserer Damen an:"Herr Gramke,hier wird behauptet 10 Essen wären nicht bezahlt worden!" Ich dachte,ich höre nicht recht und machte kehrt,um den Vorwurf zu entkräften,fragte noch den Teilnehmerkreis ab ,ob jemand vergessen hätte zu bezahlen und konnte dann das Familienmitglied der an sich netten Hofbesitzer,das dieses Gerücht geäußert hatte,von unserer Ehrlichkeit überzeugen.
Unnötige Aufregung! Auch die Teilnehmerzahl hatte ich Mitte April annähernd richtig nach Prenzlau durchgegeben,hatte das Schreiben aber nicht im Bus!Ich hoffe noch lernfähig zu sein.

in Brüssow

Wir rollten jetzt dem "Haus am See",einem neu erbauten Senioren-und Pflegeheim entgegen ,durch das uns der tüchtige Leiter Herr Bürgermeister Wellmann und eine seiner Mitarbeiterinnen führen wollte.Leider standen wir erst eine Weile wartend im Eingang des schön gelegenen Hauses und ich fragte mich,wozu ich eigentlich alles vorher besprochen hatte,denn die Zeit lief uns davon.Vielleicht nahm ich uns zu wichtig?
Schließlich kam dann eine nette Schwester und bald darauf auch Herr Wellmann und nach freundlicher Begrüßung wurde uns diese moderne,lichte und gut gestaltete Einrichtung gezeigt.Welch eine glückliche Wende im Vergleich zu der in der DDR-Zeit üblichen Unterbringung!Wie sehr gönne ich es den alten Menschen,die in ihrem Leben dort so viel gerackert und erlitten haben.
Vom Halteplatz an der Marienkirche eilte ich in unsere Pension und Lilli machte sich schon Gedanken,wollte schon mit dem Auto auf die Suche gehen.10 Minuten konnte ich mich noch ausstrecken, dann gings zur Andacht in die Nikolaikirche.
Der junge Pastor Döring sprach über Gottes Gnade und Geleit in unserem Leben,die uns auch dieses Erlebnis und Zusammensein ermöglichte.Der katholische Pfarrer i.R.Ernst-Wilhelm Heese,einer unser ganz Getreuen,verlas wieder die Namen der mir gemeldeten Verstorbenen und sprach ein Fürbittegebet.

In bereit gestellten Bussen und Privatwagen ging es zur "Carl-Friedrich Grabow Schule"in den ehemaligen Artillerie-bezw.Russenkasernen.Hier empfing uns Herr Dr.Blohm und eine reizende Trachtengruppe,deren Leiterin mir sogar noch eine niedliche Puppe überreichte!Zuvor schenkte mir Herr Franz ein von ihm gemaltes Ölgemälde,das den Uckersee mit dem Blick auf die Stadt,beherrscht von St.Marien,wiedergibt.Ich bin gerührt bei dem Gedanken,daß ein ehemaliger Prenzlauer aus Hamburg Stunden seiner sicher kostbaren Zeit mir so liebenswert gewidmet hat!
Herr Dr.Blohm hatte umsichtig Tische für die Kirchgänger reservieren lassen,dennoch mußten weitere Tische und Stühle herangeschafft werden,um den ersten Ansturm auffangen zu können.
Jetzt hörte ich von der interessanten Stadttour zur Grabowschule, deren vorbildliche Ausstattung großen Eindruck gemacht hatte sowie der Besichtigung des "Uckermärkischen Milchhofs".Dort hatte der Leiter durch den hochmodernen Betrieb geführt,der außer Milch Butter,Joghurt,Eis und Bier(!)am Stiel liefert.Es wurden Kostproben gereicht und wir wollen sehen ob wir auch in Lübeck etwas davon kaufen können.Das gelegentliche Bier werde ich allerdings in der altmodischen Form geniessen!

Während es mit dem Kuchen keine Probleme gab ,war eine Kaffeemaschine entschieden zu wenig und freundlicherweise stellten sich eine charmante Dame und ein hilfsbereiter Herr aus Prenzlau für mich in die Schlange,weil ich nicht dazu kam und doch der Ermunterung bedurfte.Bald darauf entzückte uns der Anblick des Uckermärkischen Konzertchores und seine vertrauten und neuen Lieder unter der temperamentvollen Leitung von Herrn Jürgen Bischof zu hören,war wieder eine wunderschöne Einstimmung auf das erstmalige Zusammenkommen in dieser schönen Aula,dem früheren Offizierskasino.

In meiner Rede begrüßte ich alle herzlich und bedankte mich bei Herrn Bürgermeister Hoppe,der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Frau Gudrun Haffer,Herrn Seefeldt,dem stellv.Bürgermeister,der mit seiner Gattin gekommen war,Herrn Dr.Blohm und dem Kreistagsabgeordneten Herrn Haffer für ihr Erscheinen und ganz besonders der Stadt für ihre Hilfe ,die ich sehr zu schätzen weiß.
Aus unserem Kreis begrüßte ich Frau Regina Friedrich,die Tochter unseres allseits verehrten Heimatforschers Dr.Emil Schwartz mit ihrem Sohn und dessen Frau,Ina Sielmann und Dr.Gerta Uhlich,2 Töchter unserer unvergeßlich tüchtigen und liebenswerten Frau Dr.Lena Ohnesorge und deren Schwiegersohn Herrn Prof.Dr. Uhlich und 2 Töchter des Heimatdichters und Komponisten Reichert Frau Anneliese Thiriot und Rosemarte Reichert,von dem wir zuvor gerade ein wohlklingendes Lied gehört hatten. Ein Herzensanliegen war mir die Begrüßung des Hamburgers Hermann Saathoff und seiner Frau Margret.Herr Saathoff hatte als blutjunger Soldat im Raum Battin gekämpft und war dem Inferno im April 1945 verwundet entkommen.Gleich nach der Wende forschte er nach deutschen Soldatengräbern und erhielt die Genehmigung zur Umbettung von 14 Gefallenen auf den Friedhof in Battin und zur Aufstellung eines Gedenksteins.Alles wie auch die Pflege bis zum heutigen Tage erfolgt auf seine Kosten.In diesem Engagement erkenne ich eine hochzuachtende Haltung. -Die Teilnahme dieses Ehepaares empfand nicht nur ich als Bereicherung und entgegen meiner Sorge,sie würden als Hamburger etwas"außen vor sein"trat mit zunehmender Tendenz das beruhigende Gegenteil ein.
Als kleine Geste meiner Dankbarkeit übergab ich Frau Ilse Hagel und Herrn Herbert Brettschneider eine Notmünze der Stadt Prenzlau aus Porzellan,die mir der verstorbene Dr.Gerhard Schröder für verdiente Prenzlauer überlassen hatte.So war der schon lange erblindete humorvolle Jurist im Geiste dabei.
Alle erwähnten Damen und Herren bekamen mehr als höflichen Beifall und so lag ich wohl mit meinen Gedanken richtig.
Besonders gern sah ich eine Reihe von direkt aus der Stadt unter uns weilenden Gästen,liegt mir doch so viel am Zuschütten der Gräben zwischen Ost und West.
Stellvertretend für viele mir übermittelte Grüße erwähnte ich die guten Wünsche von Gerda Arenz geb.Scheele,der Verena Gräfin Bassewitz geb.Bethmann-Hollweg,der schwer erkrankten Dichterin Christa Berg,von Brigitte Falky geb.Hagen aus Kanada,Erika Gaigg geb.Raschke,Astrid Erikson geb.Holst aus Schweden,Günter Pipke, "Mausi"Ritke geb.Niederhoff,Erwin Stahlberg,Manfred Tyron,Ruth Wagner geb.Lehrke,dem erkrankten Lothar Witthaus .Wenn ich nicht alle aufgeführt habe,erbitte ich Pardon.In keinem Fall geschah es absichtlich. Ich gab viele Karten in Umlauf zur Sammlung von Unterschriften an die ,die leider nur gedanklich bei uns sein konnten.
Ich schloß mit einem Hölderlin-Wort:Wie mit den Lebenszeiten,so ist es auch mit den Tagen. -Keiner ist ganz schön,und jeder hat,wo nicht seine Plage,doch seine Unvollkommenheit.-Aber rechne sie zusammen,so kommt eine Summe Freude und Leben heraus.
Mögen alle von diesen Tagen einen bunten Feldblumenstrauß an Freude und Leben mit nach Hause nehmen !

Anschließend fand der Bürgermeister herzliche Worte für uns und nach einer Pause erfreute uns eine Folkloregruppe aus Warnitz mit Musik und kleinen Dorfgeschichten.
Herr Schulenburg erstattete den Kassenprüfungsbericht,hatte nichts zu beanstanden und sagte,ich wäre bereit weitere 2 Jahre das Ehrenamt zu übernehmen.Das wurde ohne Gegenstimme von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen.
Sehr erfreute mich auch ,daß Christian Heeger und seine Frau Simone am Freitag und Sonnabend meiner Einladung gefolgt waren.Wie gerne wäre wohl mein Freund und Klassenkamerad Dr.Kurt Heeger,der Vater ,dabei gewesen!
Nach und nach verabschiedeten sich Angereiste und Einheimische und der Bürgermeister nahm die letzten selbst mit in die Stadt!

Wir ließen in entspannter Runde in unserer Pension den Abend dankbar ausklingen und in dieser Nacht schlief ich fest und tief,war doch alles fein gelaufen und die kleinen Pannen wollte ich nicht zu wichtig nehmen.Wie schön war es vor dem Einschlafen die bei uns selten gewordene Nachtigall zu hören!

Herrlich schien die Sonne am Sonntagmorgen und frohgemut gingen wir -an Frau Pastorin Metzmacher winkend vorbei-den markanten Mitteltorturm vor uns,zur Marienkirche.Mit 2 vollen Bussen fuhren wir durch die kleine Heide und Haßleben nach Herrenstein.Herr Timm gab unterwegs kundige Erläuterungen und die Frühlingslandschaft zog die Blicke auf sich.
Die großzügig gestaltete Hotelanlage in Herrenstein beeindruckte uns und Herr Ulrich von der Hotelleitung gab in z.T.lustiger Art einen Einführungsbericht und führte durch eins der schönen Fachwerkhäuser,zum großen Pferdestall,Reitplatz und turniergerechter Reithalle.Ein Hallenschwimmbad ist vorhanden und 2 Tennisplätze liegen in angenehmen Abstand im Park unterhalb der Hotelterrasse.Es ist schon verlockend!
In einem geschmackvoll eingerichteten Raum nahmen wir ein bekömmliches Essen-die meisten entschieden sich für Zander-ein und hochzufrieden nahmen wir Abschied.So jedenfalls hörte ich es von allen Seiten ...und anderes wurde mir nicht gesagt.

Einige sonnige Gruppenfotos sind mir eine beglückende Erinnerung und werden,so weit ich es schaffe,noch Kreise ziehen.

Das ebenfalls einer Famile v.Arnim ehemals gehörende Schloß Kröchlendorf war unser nächstes Ziel.Es ist von der "outward bounds"(Erlebnispädagogik in Seminarform) gekauft und unter der Leitung eines kompetenten Regensburger Architekten behutsam restauriert worden.Die Leiterin Frau Dr.Vormelcher und ein junger Sozialpädagoge führten uns durch das weitläufige Schloß,während die kurz vor Kriegsende dort geborene Frau v.Oppen uns die bewegende Geschichte der neugotichen Votivkirche erzählte und ihren im Innern noch sehr restaurierungsbedürftigen Zustand erläuterte.Nachdem mich 2 unserer Damen ermuntert hatten und ich nach leiser Anfrage die freudige Zustimmung Frau v.Oppens bekam,sammelte ich -mangels Korb oder Hut- in einer großen auf dem Bau verstaubten Würstchendose für ein Läutewerk der Kirche und hatte ein sehr gutes Gefühl dabei,zumal wir alle das Geld für die Fahrt gespart

hatten.Die feine Art des Vortrags und die Anmut der hier auf gepachteten Flächen wieder Landwirtschaft betreibenden Dame trug wohl auch zum Erfolg der Kollekte bei.Die Summe will ich mir noch erbitten,um den mich danach Fragenden antworten zu können,ich muß halt immer wieder lernen.
Wie war gerade diese Stunde erlebnisreich!Wer hier unzufrieden schied ,der ist zu bedauern.Ich bin Optimist und meine,alle waren tief beeindruckt.

Einer kleineren Gruppe zeigte sich das Panorama Prenzlaus vom "Uckerschwan" eindrucksvoll von der Sonne und schönen Wolken begünstigt.Erst zu Hause hörte ich,daß es nicht den versprochenen Imbiß sondern nur Kuchen und Getränke an Bord gab. Schade,vor 2 Jahren gab es diese "Probleme"nicht und auch hieraus heißt es zu lernen.Der Schiffsführer hat jedenfalls über die verschiedenen Uferzonen und die angrenzenden Dörfer etc. Wissenswertes gut vermittelt und man konnte an Deck alles gemütlich anschauen.So war auch diese Fahrt ein Gewinn.

Zum Abschluß war die Jacobikirche voller fröhlicher Menschen und auch hier mußten wieder zusätzliche Sitzgelegenheiten herangeschafft werden.Einige übergaben mir noch Spenden,viele lobten den Verlauf des Treffens...und dennoch weiß ich,"allen zu gefallen ist unmöglich".Sogar der Bürgermeister saß wieder mitten unter uns und alle ließen sich den von Damen des Gemeindekirchenrats gebackenen Kuchen munden.Herr Pastor Ouart fand wieder die passenden Worte und gab Auskunft über die Nöte des Turmaufbaus.
Ich sandte allen Erkrankten besonders auch Lothar Witthaus,der vor 2 Jahren einen guten Abschluß gesprochen hatte und Frau Ruth Strahlendorf,die in der Aula gestürzt war,herzliche Besserungswünsche und schloß mit einer Sentenz Kellers:"Wir sollen geben und nehmen lernen und beides unbeschwert ,so ist jeder geborgen."
Viele sprachen von der Hoffnung auf ein Wiedersehen in 2 Jahren und ich lernte wieder einige nette "echte Prenzlauer"kennen ,so auch Herrn Thees Mahnke.(Ich wurde "nur" in Greifswald geboren.)
Mögen wir weiterhin bewahrt bleiben und mit so viel Gnade geführt werden. DANKE !

Gelöst legten wir eine Pause ein und genossen abends noch das Zusammensein in kleiner Runde in Birkenhain und in dem erinnerungsreichen Ausflugsrestaurant in der Kleinen Heide.Einen Lacherfolg bescherte mir das Verlesen meiner Kapriolen zur Tanzstundenzeit. -In der Pension guckten wir noch bei Weinholds und Wolfgang Strache ein.Die Teilnahme der Gifhorner trotz Günters Behinderung und Wolfgangs aufmerksame Betreuung haben meine Bewunderung. Müde und reich beglückt von der Zufriedenheit der Teilnehmer sanken wir in unbesorgten Schlaf.

Aufgeschlossene ,liebe Gesichter umgaben uns beim Frühstück am Montag und wir wurden mit liebenswerten Geschenken,bei denen sogar unser Matthias bedacht wurde,verabschiedet.
Im Parkhotel fanden wir Frau Strahlendorf schon wieder auf dem Wege der Besserung vor und sie erfreute uns mit der Erzählung einer köstlichen Anekdote aus dem Leben unseres Lehrers Dr.Ali

Dr.AliLemke"Florett gegen schweren Säbel".....Nein,weiter sage ich nichts,denn sie soll in meinen Jahresbrief 1997 !

Wie gern hätte ich mich mit etlichen Damen und Herren ausführlich unterhalten ,leider,leider war es mir nicht möglich."Du wirst von den Treffen in Zukunft am wenigsten haben"sagte mir eine kluge Freundin schon nach meiner Wahl vor 8 Jahren.In diesem Bereich stimmt es ,andererseits bringt es mir auch sehr Wertvolles: Menschen zusammenführen zu können und für meine geliebte Jugendheimat noch im Alter Hilfreiches tun zu können und gutes Echo zu hören."Man ist nur eigentlich lebendig, wenn man sich des Wohlwollens anderer erfreut." sagt Goethe.

Möge das Wohlwollen meiner Lilli und mir noch lange erhalten bleiben.

Rolf Franke

Nachtrag: Das Geld bei der Stadtrundfahrt sammelte eine andere Dame ein ,nicht meine Frau.Ihr sei Dank! Bei der abschliessenden Besichtigung der Marienkirche wurde es für die Kirche gespendet.

Die Stadt ~~der~~ Prenzlau will das Treffen in 2 Jahren wieder in jeder Hinsicht -auch finanziell-fördern.Freudiger Dank!

Unsere Pensionsinhaber das Ehepaar Kobus meinten,so ein Treffen könnte von ihnen aus 4 mal im Jahr sein.